

# Verdrängte Jahre

Ab 15. Oktober 2015 bis 10. Jänner 2016 wird im Stadtmuseum Wiener Neustadt die sehenswerte Ausstellung „Verdrängte Jahre – Bahn und Nationalsozialismus in Österreich 1938 – 1945“ gezeigt.

**D**iese Dokumentation ist auf Initiative der ÖBB entstanden und wirft zum ersten Mal einen kritischen Blick auf die Geschichte der Bahn während der Zeit des Nationalsozialismus auf österreichischem Gebiet. Mag. Christian Kern, Vorstandsvorsitzender der ÖBB-Holding AG: „So unfassbar uns diese Ereignisse heute erscheinen, so klar müssen wir als ÖBB diese Zeit als Teil unserer Geschichte akzeptieren. Wir sind verpflichtet zu gedenken und möchten mit dieser Dokumentation einen weiteren Beitrag zur historischen Aufarbeitung leisten.“

2012 feierte die Bahn in Österreich ihr 175jähriges Jubiläum. Gerade in diesem Jahr wurde die Ausstellung im Haus der ÖBB am Praterstern zum ersten Mal gezeigt. Weitere Stationen waren bisher Linz, Salzburg, Graz, Klagenfurt und das Europäische Parlament in Brüssel. Nun kommt die Ausstellung ins Stadtmuseum in Wiener Neustadt.

## Schwerpunkte der Schau:

**Der „Anschluss“:** 1937 arbeiteten rund 57.000 bei den Österreichischen Bundesbahnen. Wenige Tage nach dem Einmarsch der Hitler-Truppen wurden die Österreichischen Bundesbahnen Teil der Deutschen Reichsbahn. Ein Fünftel der Bediensteten wurden entlassen und durch sogenannte „Alte Kämpfer“ ersetzt.

**Die Bahnbediensteten:** Wer nicht ins Bild des nationalsozialistischen Beamten oder Arbeitenden passte, wurde entlassen oder musste den Dienst im „Altreich“ versehen. Ein Diensteid besiegelte die rückhaltlose Unterstützung des Regimes.

**Emigration:** Über 100.000 österreichische Jüdinnen und Juden konnten

Österreich verlassen – teilweise aber in Länder, wo sie während des Krieges erneut unter die tödliche nationalsozialistische Machtmaschinerie gerieten. 43 Kindertransporte ab Wien brachten bis Kriegsbeginn insgesamt 2.844 jüdische Kinder zu englischen Familien in Sicherheit. Die Emigration erfolgte vorwiegend mit der Bahn.

**Sondertransporte:** Rund 65.000 österreichische Jüdinnen und Juden und zirka 8.000 österreichische Sinti und Roma wurden in Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet. Die Transporte erfolgten zum großen Teil mit der Bahn und waren für die Reichsbahn ein gutes Geschäft.

**Widerstand:** Eisenbahnerinnen und Eisenbahner waren maßgeblich am österreichischen Widerstand gegen das NS-Regime beteiligt. 154 wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet, 135 starben in einem Zuchthaus oder Konzentrationslager und 22 kamen in einer Strafkompagnie zu Tode.

Zusätzlich werden in der Ausstellung noch Zwangsarbeit, die Beteiligung an

der „Arisierung jüdischen Vermögens, die Restitution und der Umgang mit der Vergangenheit beleuchtet.

Welche Bedeutung die Bahn in der Zeit des Nationalsozialismus spielte, unterstreicht Mag. Christian Kern im Vorwort zum Ausstellungskatalog: „Ohne Eisenbahn als Transportmittel wäre die Kriegslogistik der Deutschen Wehrmacht nicht machbar gewesen. Ohne Eisenbahn hätten die Aggressionskriege in Europa nicht geführt werden können. Ohne der logistischen Kapazität der Bahn wären der systematische Mord an den europäischen Jüdinnen und Juden, an Roma und Sinti, die Deportation von Sloweninnen und Slowenen, von Homosexuellen, Zeuginnen und Zeugen Jehovas und politisch Andersdenkenden nicht möglich gewesen. Drei Millionen Menschen aus fast ganz Europa wurden im Zweiten Weltkrieg mit Zügen in die Vernichtungslager des NS-Regimes transportiert.“ ■

*Anton Blaha*

Quellen: Ausstellungskatalog, [http://konzern.oebb.at/de/verdraengtejahre/Verdraengte\\_Jahre/](http://konzern.oebb.at/de/verdraengtejahre/Verdraengte_Jahre/)



*Kindertransport*

## Stolpersteine für Wiener Neustädter Eisenbahner

**Am Hauptbahnhof erinnert eine Tafel an drei Opfer, die Widerstand gegen das NS-Regime geleistet haben und deswegen ermordet wurden – Heinrich Sauer, Josef Höger und Ludwig Huber. An zwei davon erinnern Stolpersteine.**



Bilder: IVM

### Heinrich Sauer

(Stolperstein 2011, verlegt am Flugfeldgürtel 13/15)

Er begann 1939 unter seinen Arbeitskollegen kampfbereite Genossen zu sammeln und hob von ihnen Beiträge ein, die er unter anderem zur Unterstützung der Familie des Leopold Huber verwendete. Heinrich Sauer nahm auch

Kontakt mit weiteren kommunistischen Widerstandgruppen in der Umgebung auf.

Die Tätigkeit dieser Widerstandszellen, deren Kampfziel die Beseitigung des Nazi-Regimes und die Wiederherstellung eines selbständigen Österreichs war, mag den Nazis besondere Gefahr signalisiert haben. Der Schwerpunkt der Organisation lag eben bei der Eisenbahn, einem äußerst empfindlichen Nervenstrang der Kriegsmaschinerie.

Ein Teil der Mitglieder dieser Organisation, darunter Heinrich Sauer, wurde zwischen August und November 1941 verhaftet. Am 24.9.1942 wurde Heinrich Sauer wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Abgemagert und krank verfiel Heinrich Sauer zusehends und starb – die Befreiung greifbar vor Augen – am 2.1.1945 im Zuchthaus Stein an der Donau.

Heinrich Sauer hatte in der Feldgasse gewohnt. Am 25.9.1970 beschloss der Gemeinderat, sie ihm zu Ehren in „Heinrich Sauer-Gasse“ umzubenennen.

### Gedenken an Ludwig Huber

Erste Verlegung von Stolpersteinen in Wiener Neustadt am 4. Juli 2010. Hauptplatz vor dem Cafe Bernhard.

Im Bild: Kulturstadträtin Mag.a Isabella Siedl, der „Erfinder“ der Stolpersteine, Gunter Demnig aus Köln, und Mitarbeiter des Arbeitskreises „Stolpersteine für Wiener Neustadt“



### Ludwig Huber

(Stolperstein 2010, verlegt am Hauptplatz 20)

Im September 1939 kam es in Kottlingbrunn zur Gründung einer kommunistischen Gruppe, die vorwiegend aus Reichsbahnangestellten bestand. Anfang 1940 schloss sich Ludwig Huber dieser Gruppe an.

Es gab Verbindungen zur Wiener KPÖ-Organisation. Die von dort bezogenen und verteilten Flugschriften enthielten Aufrufe zum gewaltsamen Sturz der Regierung und des Faschismus. Die Gruppe flog auf und Ludwig Huber wurde am 21.6.1940 festgenommen. Die Anklage lautete auf Vorbereitung zum Hochverrat. Huber und seine Mitangeklagten wurden am 14.11.1941 verurteilt – Ludwig Huber zu drei Jahren Zuchthaus.

Im Juli 1943 wurde Huber aus der Haft entlassen und einige Monate später zur Wehrmacht als Angehöriger einer Strafeinheit („Himmelfahrtskommando“) in Jugoslawien eingezogen. Dort galt er seit der Nacht des 16.10.1944 vermisst.

Anton Blaha

Quelle: Homepage [www.stolpersteine-wienerneustadt.at](http://www.stolpersteine-wienerneustadt.at)

Foto: Johannes Hloch

